

EDITORIAL

Liebe Pfalzclubber,
liebe Leserinnen und Leser,

wenn der Spätsommer die Pfalz in warmes, goldenes Licht taucht, beginnt sie wieder: diese besondere Zeit, in der draußen sein noch einmal intensiver genossen wird.

In der Pfalz gehört dazu die Geselligkeit, etwa bei den Federweißer-Festen: Zur Zeit der Weinlese werden sie zu lebendigen Treffpunkten, an denen Gemeinschaft entsteht und besondere Momente wachsen.

Das trifft natürlich auch stets auf das Beisammensein in den Pfälzerwald-Hütten zu. Und ein Einkehrschwung darf bei einer Auszeit an der frischen Luft nicht fehlen, vor allem nicht, wenn man mit Kind und Kegel unterwegs ist. Wir stellen Hütten vor, bei denen nicht nur die Einkehr stimmt, sondern auch die Spielgeräte vor der Tür: Orte, an denen kleine Füße toben dürfen, während große kurz durchatmen. Dabei feiern wir gleich noch eine schöne Wertung: Die Pfälzer Hüttentour hat es in die Top 5 bei der Wahl zu Deutschlands schönsten Wanderwegen geschafft – Kategorie Tagestouren. Zwei dritte Plätze gab es bei der Abstimmung ebenfalls: für den Pfälzer Höhenweg und den Felsenwald-Premiumwanderweg.

Manchmal führt uns das Unterwegssein zu Orten, die gerade fehlen. Die Burg Neuscharfeneck weckt bei vielen Erinnerungen – doch seit Jahren ist ihr Areal geschlossen. Wir zeigen, wie es um die laufenden Erhaltungsarbeiten steht und freuen uns auf den Tag des Denkmals, an dem der Förderverein für ein paar Stunden das Burggelände öffnet, um Spenden für notwendige Baumaßnahmen zu sammeln.

Und schließlich begegnen wir einem Pfälzer, dessen Handwerk weltweit nachhallt: Jens Ritter aus Deidesheim. Seine Instrumente sind Unikate, stehen sogar in Museen in New York und begeistern Weltstars wie Lady Gaga oder Prince. Unser neues Pfalzclub-Magazin ist eben wie ein Spätsommertag: klar, klangvoll und voller Vorfreude aufs Schmökern – drinnen oder draußen.

Viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre Katja Bauroth und das Pfalzclub-Magazin-Team

INHALT

Erlesenes in
dieser Ausgabe

4/7

Burg Neuscharfeneck:
Exklusiv Einblicke in die
Erhaltungs- und Sicherungsarbeiten

8

Pfälzer Hüttentour:
Eine Strecke – fünf Hütten und
Platz fünf bei der Publikumswahl

9

Ruhmvolle Traditionsnudel:
Gutting Pfälznudeln bringen
Trauben und mehr auf die Teller

10/11

Inklusive Winzerfreuden:
So arbeitet die Lebenshilfe
Bad Dürkheim im Weinberg

12/15

Pälzer G'sicht: Zu Besuch
bei E-Gitarrenbauer
Jens Ritter in Deidesheim

16/17

Tierische Einblicke: Diese
besonderen Lieblinge
leben im Zoo Landau

18/21

Naturfreuden für Familien:
Wir sagen, wo es die schönsten
Spielplätze an Pfälzerwald-Hütten gibt

24/25

Nix wie raus: Vom Bauernmarkt übers
Weinfestival bis hin zum Keschdefest
wartet eine Menge Abwechslung



*Die Burg Neuscharfeneck ist eingerüstet. Es laufen Arbeiten zum Erhalt und zur Sicherung des Baudenkmals.
Bild: Manfred Anker/Burgverein*

ZWISCHEN FELS, WALD UND HOFFNUNG

DIE BURG NEUSCHARFENECK IM PFÄLZERWALD IST EIN BELIEBTES AUSFLUGSZIEL – UND SEIT SIEBEN JAHREN GESPERRT. WIE STEHT ES UM DAS HISTORISCHE GEMÄUER? EIN BESUCH VOR ORT MACHT HOFFNUNG.

Der Pfälzerwald ist still an diesem sonnigen Samstagvormittag. Nur das Knirschen des Weges unter den Schuhen und das Zwitschern der Vögel begleiten den Anstieg. Dann steht sie plötzlich da: rau, mächtig, verwundet – und gerade deshalb von eigentümlicher Schönheit. Die Burg Neuscharfeneck, auf 499 Metern Höhe über dem Pfälzerwald gelegen, wirkt wie aus dem Fels gewachsen. Oberhalb von Ramberg und Dernbach an der Südlichen Weinstraße erhebt sich die Ruine über den Baumwipfeln, mit Blick auf die Burgennachbarn Trifels, Anebos, Scharfenberg und Ramburg. Sie ist als Denkmalzone der Ortsgemeinde Flemlingen gelistet und gilt als viertgrößte Burganlage der Pfalz.

Wer aus der Region hier heraufkommt, bringt oft Erinnerungen mit: an Kindheitstage, Wanderungen, Familienausflüge. An das Gefühl, dass Geschichte hier nicht hinter Glas liegt, sondern offen in der Landschaft steht. Peter Henrich kennt das gut. Schon als Kind war er oft hier oben.

„Es ist ein herrlicher Platz. Von der Schildmauer aus hat man eine wunderschöne Rundumsicht“, sagt er. Henrich ist Ortsbürgermeister von Flemlingen und zweiter Vorsitzender im Scharfeneck-Verein unter Vorsitz von Christina Rupp aus Maikammer. Der Förderverein kümmert sich seit seiner Gründung 1971 mit Stiftungen und Behörden um Erhalt und Sicherung des Baudenkmals, dessen Entstehung auf etwa 1300 datiert wird.

Doch die Burg, mit der viele persönliche Erinnerungen verbinden, ist seit Oktober 2019 gesperrt. Die Gefahr herabstürzender Steine war zu groß. Zum Tag des offenen Denkmals am 13. September 2026 sollen sich die Tore erstmals wieder öffnen – dank Marc Sattel und seinem Team. Der Diplom-Ingenieur und Architekt vom Büro Alt-BauPlan in Maxdorf ist auf Denkmalpflege, Altbausanierung und die Sicherung historischer Ruinen spezialisiert. Und schnell wird klar: Neuscharfeneck ist auch für einen erfahrenen Burgenreiter eine besondere Aufgabe.

„Die Sperrung ist ja nicht grundlos passiert, sondern es war wirklich gefährlich“, sagt Sattel mit Blick auf auskragende Mauerbereiche. „Es sind Steine runtergefallen. Man sieht da oben freiliegendes Kernmauerwerk – also das, was eigentlich ins Mauerinnere gehört. Da kragen Steine aus, die nicht mehr sicher waren – und das beim Hauptzugang.“

Dahinter steckt ein Problem, das viele Burgruinen betrifft: Jahrhunderte der Verwitterung, frühere Sanierungen mit Materialien, die man heute so nicht mehr verwenden würde, und die Tatsache, dass ein Gemäuer ohne Dach dem Wetter dauerhaft ausgesetzt ist. „Heute guckt man, dass man einen feuchtigkeitsdurchlässigen Mörtel verwendet“, erklärt Sattel. Wasser, das eindringt, müsse wieder entweichen können. „Bei Zementverfugungen aus den 1970er- und 80er-Jahren ist das Wasser oft im Mauerwerk dringgeblieben. Und das führt im Hintergrund zu größeren Schäden.“

Die Sperrung hatte noch eine weitere Folge: Der Burgverein gab die gepachtete Anlage an die Ortsgemeinde Flemlingen zurück. Das hatte neben Haftungsgründen auch mit Fördermöglichkeiten zu tun. „Nur die Gemeinde kann Zuschüsse beim Land und beim Bund beantragen. Das kann der Verein nicht“, sagt Henrich. „Das war mit ein Hauptgrund, um diese Sanierung überhaupt durchführen zu können.“

Denn so romantisch die Ruine wirkt – ihre Rettung ist ein finanzieller Kraftakt. Ein Gutachten bezifferte die Gesamtkosten bereits 2021 auf rund fünf Millionen Euro. Nicht alles ist sofort nötig, doch schon die reine Verkehrssicherung verschlingt enorme Summen. Für den aktuellen Abschnitt stehen rund 1,65 Millionen Euro bereit: 800.000 Euro vom Bund, rund 650.000 Euro vom Land sowie Eigenanteile von Gemeinde und Verein. Dass der Verein seinen Fünf-Prozent-Anteil tragen kann, verdankt sich einer großzügigen Spende der Hornbach-Stiftung sowie weiterer Unterstützung durch Sparkassenstiftung, VR Bank und private Spender.

„Da hatten wir wirklich Glück“, sagt Sattel. „Wir haben aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes 800.000 Euro bekommen. Und wenn der Bund fördert, dann ist das Land angehalten, in ähnlicher Höhe mitzufördern.“ Das eigentliche Problem liege nicht am Engagement der Denkmalpflege von Rheinland-Pfalz, sondern



Marc Sattel zeigt lose Steine im Mauerwerk.

Bilder: Katja Bauroth

am knappen Etat. „Wenn der Landtag beschließen würde, da mal ein paar Millionen mehr reinzupacken, hätten wir viel weniger Probleme.“ Die Hornbach-Stiftung hat im Fall der Neuscharfeneck sogar 150.000 Euro für den Verein in Aussicht gestellt, vorausgesetzt das Land leistet seinen Beitrag.

Mit dem Geld werden derzeit die gefährlichsten Bereiche gesichert: Torturm und Hauptportal, die sogenannte Felsnadel am westlichen Ende der Oberburg, Teile der Südmauer und große Bereiche mit freiliegendem Kernmauerwerk. Lose Steine wurden entfernt, gefährdete Quader neu gesetzt, Lücken geschlossen und Mauerwerk mit dem Felsen vernadelt. Mancher Stein wiegt dabei mehrere Hundert Kilo. „Das kann man nicht mit der Hand machen“, sagt Sattel.

Besonders beeindruckend ist die Schildmauer, das markanteste Bauteil der Burg und eine der größten Schildmauern Deutschlands. Bis zu 26 Meter hoch ist sie.



TERMIN

Die Neuscharfeneck kann am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September 2026, 10 bis 16 Uhr, besichtigt werden. Dann ist der Burgverein vor Ort, stellt seine Arbeit vor und freut sich über Spenden.